

Konzeption



Elterninitiative Villa Kunterbunt e.V. Integratives Kinderhaus

- Am Wallgraben 2 - 52428 Jülich -

INHALT

1. Entwicklung der Einrichtung

2. ALLGEMEINE Informationen

2.1 Träger der Einrichtung	S. 4
2.2 Steckbrief der Einrichtung	S. 4
2.3 Betreuungsumfang und Öffnungszeiten	S. 5
2.4 Personal und Qualifikation	S. 5
2.5 Aufnahmekriterien	S. 6
2.6 Besonderheiten	S. 6

3. Zusammenarbeit mit den Eltern S. 7

4. Inklusion S. 8

5. Pädagogische Arbeit S. 8

5.1 Grundlage/Menschenbild	S. 8
5.2 Werte-und Regelsystem	S. 9
5.3 Bildung	S.10
5.4 Dokumentation	S.16
5.5 Bewegung	S.16
5.6 Partizipation/Beschwerdeverfahren	S.18

6. Kooperation /Vernetzung S.19

7. Qualitätssicherung S.20

1. Entwicklung der Einrichtung

Der Verein Villa Kunterbunt e.V. wurde gegründet, um auf den damals in Jülich bestehenden erhöhten Bedarf an Hortplätzen zu reagieren, mit dem Ziel, eine entsprechende Einrichtung zu eröffnen.

Nach deren Eröffnung hat sich die Einrichtung, am Bedarf orientiert und in Absprache mit Stadt und Kreis, in den Folgejahren stetig weiterentwickelt:

- 1993 Vereinsgründung
- 1994 Eröffnung eines eingruppigen Schulkinderhauses an der Hauptschule
- 1996 Planung und Bau eines zweigruppigen Hortes an der Nordschule
- 1998 Eröffnung der neuen Einrichtung mit einer integrativen Hortgruppe und einer Regelgruppe
- 2007 Umstrukturierung der Regelgruppe in eine zweite integrative Gruppe
- 2007 Eröffnung einer zusätzlichen Gruppe für Schüler der Sekundarstufe 1, finanziert durch die Eltern
- 2011-2013 Umstrukturierung einer Hortgruppe in eine Gruppe für Kinder von 2-6 Jahren, mit Schwerpunkt Inklusion
- 2016 Beginn der Umstrukturierung der zweiten Hortgruppe in eine Gruppe für Kinder von 2-6 Jahren, mit Schwerpunkt Inklusion

2. Allgemeine Informationen

2.1 Träger der Einrichtung

Elterninitiative

Villa Kunterbunt e.V.

Am Wallgraben 2
52428 Jülich

Telefon: 02461/57017

E-Mail: villa-kunterbunt-juelich@web.de

2.2 Steckbrief der Einrichtung

Die Villa Kunterbunt ist eine 2 gruppige Einrichtung in Trägerschaft einer Elterninitiative. Sie liegt im Innenstadtbereich an der Grenze zum Nordviertel und in unmittelbarer Nähe zum Wallgraben, der die Zitadelle umgibt.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Gemeinschaftsgrundschule Nord, mit der OGS in unserer Trägerschaft.

Mit 2 altersgemischten Gruppen sind wir eine überschaubare und familiäre Einrichtung.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Gruppennebenraum, einen Schlafrum und einen Wasch- und Wickelraum. In diesen großzügig konzipierten Räumlichkeiten findet sich Platz für die Verwirklichung der unterschiedlichsten Spielideen. Zur gemeinsamen Nutzung stehen zusätzlich ein großer, heller Flur, ein reichhaltig ausgestatteter Bewegungsraum, ein Therapieraum und ein Multifunktionsraum zur Verfügung.

In unserer eigenen Küche werden täglich frisch die Mahlzeiten zubereitet.

Das Außengelände besteht aus zwei Bereichen, die durch einen Durchgang miteinander verbunden sind. Es ist naturnah gestaltet und wird derzeit ergänzt.

2.3 Betreuungsumfang und Öffnungszeiten

Betreuungsumfang

- 35 Stunden mit Verpflegung
- 45 Stunden mit Verpflegung

an 5 Tagen die Woche

Öffnungszeiten

- Für die 35 Stunden Buchung:
Montag bis Freitag von 7.30 - 14.30 Uhr
- Für die 45 Stunden Buchung:
Montag, Mittwoch und Donnerstag: 7.30 - 16.30 Uhr
Dienstag: 7.30 - 17.00 Uhr
Freitag: 7.30 - 16.00 Uhr

Schließungszeiten

Die Schließzeiten werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres in der Elternversammlung entschieden. In der Regel verteilen sie sich wie folgt:

- 2 Karnevalstage
- 1-2 Brückentage
- 3 Wochen während der Sommerferien
- x Tage "Zwischen den Jahren"

Dazu kommen 1-2 Konzepttage pro Jahr und ein Tag für den Betriebsausflug.

Jeden zweiten Monat schließen wir an einem Nachmittag bereits um 15.00 Uhr, um mehr Teamzeit zu haben.

2.4 Personal und Qualifikation

Unser Team besteht aus:

- 1 teilfreigestellten Leiterin
- 2 Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen
- 2 Heilpädagoginnen
- 1 Logopädin
- 1-2 Berufspraktikantinnen
- 1-2 Menschen im Bundesfreiwilligendienst
- 1 hauswirtschaftliche Kraft als Köchin in Teilzeit
- 1 Reinigungskraft

- externes Personal aus verschiedenen Praxen (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)

Unser pädagogisches Personal verfügt über eine Reihe von qualifizierten Weiterbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen:

- Sprachförderung, Umgang mit Mehrsprachigkeit
- Bewegungserziehung
- Systemische Familientherapie
- Ernährungsberatung für Kinder
- Kinderschutz
- Sozialwirtschaft
- Spieltherapie

2.5 Aufnahmekriterien

- Kinder mit besonderem Förderbedarf
- pädagogische und soziale Aspekte
- Unterstützung für Familien in Krisensituationen
- geschlechtliche Ausgewogenheit der Gruppen
- ein Geschwisterkind besucht bereits die Einrichtung
- alleinerziehendes Elternteil
- Berufstätigkeit beider Eltern

2.6 Besonderheiten

- Elterninitiative
- Zertifizierter Bewegungskindergarten
- Teiloffene Arbeit
- 2 kleine altersgemischte Gruppen mit einer integrativen Betreuungsmöglichkeit für Kinder im Alter von 1 1/2 - 6 Jahren
- Multidisziplinäres Arbeiten (Therapieangebote in der Einrichtung)
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern:
 - Jülicher Kunstverein
 - Kooperation mit dem Jülicher Judoclub
 - Tiere als therapeutische Begleiter „Pfoten-Treff“
 - Musikschule
- Täglich frisches Essen aus eigener Küche

3. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Elternarbeit hat in unserer Einrichtung, wie schon der Begriff "Eltern-Initiative" erwarten lässt, eine besondere Bedeutung.

So gibt es die pädagogische Zusammenarbeit der Eltern mit dem pädagogischen und therapeutischen Personal, den Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen, aktuellen Ereignissen und besonderen Begebenheiten, um gemeinsam dem Kind und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Sollte für ein Kind eine spezielle pädagogische und/oder therapeutische Begleitung erforderlich sein, bieten wir den Eltern darüber hinaus regelmäßige Gespräche an, in denen gemeinsam Vorgehensweisen und Lösungswege erarbeitet werden können.

Bereits im Vorfeld findet ein Austausch mit den Eltern statt. Hier können Hintergründe besprochen und die Eingewöhnungszeit en Details geklärt werden.

Die Eingewöhnungszeit (Berliner Modell) wird individuell nach dem jeweiligen Tempo des Kindes abgesprochen.

In Tür- und Angelgesprächen gibt es die Möglichkeit, aktuelle Informationen auszutauschen. Durch regelmäßige Gespräche können die Eltern anhand des kindgesteuerten Portfolios und weiterer Entwicklungsdokumentationen an der Entwicklung ihres Kindes in der Einrichtung teilhaben.

In lockeren zeitlichen Abständen finden Elternversammlungen, Elterncafes, Feste und Kunstausstellungen statt.

Eltern sind jederzeit herzlich willkommen. Sie bringen sich mit ihren Fähigkeiten und Vorstellungen ein und unterstützen uns bei Bedarf nach ihren Möglichkeiten.

Durch regelmäßige Elternbefragungen werden Öffnungszeiten am Bedarf orientiert und Inhalte hinterfragt und überarbeitet. Darüber hinaus bietet ein Wunsch - und Kummerkasten die Möglichkeit, sich unmittelbar einzubringen.

Mit der Aufnahme ihres Kindes in die "Villa", verpflichten sich die Eltern, Mitglied im Verein "Villa Kunterbunt e.V." zu werden und monatlich 2 Arbeitsstunden (derzeit) zum Wohle der Einrichtung zu erbringen.

In der Mitgliederversammlung werden aus der Elternschaft die Vorstände des Vereins gewählt. Diese führen für mindestens eine Amtszeit von 2 Jahren die Geschäfte des Vereins.

4. Inklusion - Langjährige Inklusionserfahrung

Die Villa Kunterbunt ist ein Ort für ALLE Kinder mit ihren Eltern.

Wir betreuen seit vielen Jahren Kinder, unabhängig von deren Herkunft, ihrer Kultur und Religion oder einer Beeinträchtigung oder Behinderung gemeinsam. In kleinen überschaubaren Gruppen steht speziell geschultes Personal in angemessenem Umfang zur Verfügung.

Ein konstruktiver Umgang mit Verschiedenheit und Vielfalt ist seit vielen Jahren selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags.

Heterogenität beinhaltet für alle Kinder und Erwachsene die Chance, voneinander und miteinander zu lernen. Je größer die Vielfalt, desto bunter die Möglichkeiten.

Dabei finden umfassende individuelle und soziale Entwicklungsprozesse statt. Wir schaffen die Rahmenbedingungen, indem wir bei allem pädagogischen Handeln grundsätzlich daran denken, jedem einzelnen Kind einen Gewinn an Erfahrung zu ermöglichen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten, kann so jedes Kind lernen, mit sich selbst, mit anderen, mit Tätigkeiten, Situationen und Sachverhalten angemessen umzugehen.

So erwerben Kinder Eigenständigkeit und Kompetenz bezüglich ihres eigenen Lebens.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Grundlage/Menschenbild

Wir möchten gemeinsam mit Kindern leben,

- in einer Atmosphäre des gegenseitigen Wohlwollens und der Würdigung
- in der Vorstellung, dass wir alle Lernende sind auf unserem Lebensweg
- in dem Bewusstsein, dass es spannend ist, zufrieden macht und bereichert, wenn sich Wege, Vorstellungen, Wünsche, Bedürfnisse, ... berühren.

Dabei gehen wir davon aus, dass jeder Mensch seine ihm eigene Wahrnehmungsstruktur in sich trägt, die in Abhängigkeit von familiären,

sozialen und kulturellen Herkunftssystemen die individuelle Art und Weise, Impulse aufzunehmen und zu verarbeiten, bestimmt. Ausgehend von dieser Annahme ergeben sich die Grundsätze unserer Arbeit.

5.2 Werte und Regelsysteme der Villa

Kinder lernen Mitbestimmung und das Übernehmen von Verantwortung als Grundvoraussetzung für demokratisches Handeln alters- und entwicklungsangemessen. Dabei erfahren sie auch die Grenzen ihrer Möglichkeiten.

- Die Erwachsenen begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem Bestreben nach Eigenständigkeit und Kompetenzerweiterung, indem sie individuell abgestimmt Grenzen ausdehnen, neue Möglichkeiten schaffen und Orientierungshilfen anbieten.
- Achtsamkeit, Respekt und Herzlichkeit als Grundhaltung der Zuwendung geht davon aus, dass jedes Kind in seiner eigenständigen Persönlichkeit geachtet und gewürdigt wird, und dass Kritik sich auf das Verhalten im jeweiligen Kontext bezieht, nicht auf die Persönlichkeit.

Die Achtsamkeit schließt die Achtung des Familiensystems des Kindes ein, berücksichtigt im täglichen Umgang, dass dort andere Wertvorstellungen etabliert sein können, und unterstützt das Kind bei der Differenzierungsleistung, die notwendig ist, um sich in verschiedenen Gefügen angemessen zu verhalten und zu orientieren.

Sie setzt voraus, dass Erzieherinnen ihr eigenes Gewordensein, ihre Kindheit und deren Bedingungen in den Blick nehmen und sich damit auseinandersetzen, um Projektionen zu vermeiden und größtmögliche Offenheit und Unvoreingenommenheit leben zu können.

Wir sind konfessionell ungebunden und weltanschaulich offen. In unserer Arbeit orientieren uns an Grundwerten eines von Toleranz geprägten Miteinanders.

5.3 Bildung

In unserer täglichen Arbeit hat sich eine gelebte Pädagogik entwickelt, die einer Mischung aus der Montessori- und Reggiopädagogik, sowie dem "Situationsorientierten Ansatz" entspricht.

Unser pädagogisches Handeln folgt der Idee, dass jedes Kind Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung ist.

Kinder wollen selbständig lernen, eigene Erfahrungen sammeln und lediglich bei Bedarf unterstützt werden.

Sie gestalten ihre Bildungsprozesse eigenständig und motiviert. Mit ihren individuellen Voraussetzungen suchen sie in der Auseinandersetzung mit der Umwelt nach Sinn und Bedeutung, Zusammenhängen und Erklärungsmustern. Kinder machen Erfahrungen durch Wahrnehmen, Empfinden und Handeln, so entwickelt und verändert sich kontinuierlich ihr Selbst- und Weltbild.

Erwachsene begleiten das Kind freundlich, respektvoll und wertschätzend bei seinem (Selbst-)Bildungsprozess und schaffen die notwendigen Bedingungen, die jedem Kind ermöglichen, auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo Erfahrungen zu machen und seine Kompetenzen und Potenziale zu entwickeln und zu entfalten.

Die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes werden beobachtet und dokumentiert.

Im Rahmen von Erziehungspartnerschaft haben Eltern die Möglichkeit, sich in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit wenigstens einer Erzieherin über Ihre Kinder auszutauschen.

In der Umsetzung der einzelnen Bildungsgrundsätze orientieren wir uns an den vom Land NRW beschriebenen Leitlinien für die Kindertagesbetreuung:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Unser Anspruch ist es dabei, die einzelnen Bereiche nicht isoliert zu betrachten, sondern, analog zur kindlichen Entwicklung, ganzheitlich vorzugehen.

Bei der Planung von Themen und Angeboten werden deshalb jeweils möglichst viele Bereiche angesprochen.

Zum besseren Verständnis erläutern wir dazu Beispiele aus der Praxis:

Beispiel 1: Projekt Eis und Schnee

Winterzeit, erster Frost und Schnee, die Kinder berichten von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen. So entsteht und startet unser Projekt, „ Eis und Schnee“. Ideen der Kinder werden aufgegriffen. Die Impulse der Erzieherinnen und die Vorschläge der Kinder lassen das Projekt wachsen und wachsen.

- Sachbücher/Bilderbücher
- Experimente
- Lied/Kreissspiel
- Fingerspiel
- Gestaltungsangebote und verschiedene Maltechniken
- Bewegungseinheiten
- Mandalas und Ausmalbilder
- Lebenspraktische Übungen/ Speiseeis selber machen
- Gesellschaftsspiele und Puzzle
- Kinder fotografieren im Außengelände Eis und Schnee

Die Projektarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten, die unterschiedlichen Bildungsbereiche einzubeziehen.

Die Angebote berücksichtigen die Altersstufen von ein bis sechs Jahren und beziehen sich auf die individuellen Entwicklungsstufen der Kinder.

Ein Experiment als Beispiel unseres Projektes:

Ein Eiskubus:

Du brauchst: Ein Glas Wasser,
einen Eiskubus,
Bindefaden,
Salz

Fülle das Glas fast randvoll mit Wasser und lasse den Eiskubus hineingleiten. Lege quer über das Glas einen Bindefaden. Achte darauf, dass der Faden auf dem Eiskubus liegt! Nun streust du etwas Salz auf den

Eiswürfel und wartest 30 Sekunden ab. Dann hebst du vorsichtig den Binfaden hoch.

Was passiert?

Das Salz lässt ein wenig Eis schmelzen. Das geschmolzene Salzwasser fließt ins Glas zurück. Nun kann das salzfreie Wasser am Eiswürfel gefrieren. Der Binfaden klebt im Eis fest und du kannst ihn hochziehen!

Nur Süßwasser gefriert!

Nur Wasser ohne Salz darin kann zu Eis werden. Deswegen sind alle Eisberge reines Süßwasser- auch wenn sie auf salzigem Wasser treiben. Die Eismassen vor allem des Südpols sind die größten Süßwasservorräte unserer Erde!

(Naturwissenschaftliche – technische Bildung)

Gemeinsam mit den Kindern holen wir die bereits eingefrorenen Eiswürfel aus der Küche.

Wir bereiten zwei Schüsseln vor. Eine mit kaltem und eine mit warmen Wasser. **(Sachkompetenz)**

Die jüngeren Kinder (1,5 bis 2 Jahre), sind bereits mit dieser neuen Erfahrung weitgehend beschäftigt und strecken mit Begeisterung immer wieder abwechselnd ihre Hände in die beiden Schüsseln.

Die älteren Kinder hören gespannt zu wie nächste Schritte sind und stellen Überlegungen an was wohl passiert. **(Sprache und Kommunikation)**

Jetzt legt jedes Kind einen Eiswürfel in sein mit Wasser gefülltes Glas, alle legen ihren Binfaden über den Eiswürfel und streuen etwas Salz darüber.

Die Kinder die es ganz eilig haben, ziehen sofort am Faden und die allgemeine Verwunderung ist groß, dass dieser Eiswürfelkran nicht hält.

Nach gemeinsamen Überlegungen und kurzer Erklärung starten wir einen weiteren Versuch. **(Soziale, Kulturelle und interkulturelle Bildung)**

Mit etwas mehr Ruhe und Geduld gelingt das Experiment. Alle Eiswürfel lassen sich hochziehen. Die Kinder freut dies sehr. Sie beobachten weiter was passiert. Wann löst sich der Faden? Wann schmelzen die Eiswürfel? usw.

Nach und nach legen wir die Eiswürfel in die Schüssel. Jetzt stecken alle Kinder ihre Hände hinein und berichten wie die Temperatur sich immer weiter verändert und wo die Eiswürfel schneller schmelzen.

Beispiel 2: Themen Woche: Spinnen

Die Kinder haben bereits einiges an Wissen über Spinnen (dazu-) gewonnen.

Über eine kleine Filmsequenz (Die Sendung mit der Maus – Das Spinnennetz) haben die Kinder erfahren, wie die Spinne ihr Spinnennetz baut (**Mediale Bildung**). Auch unsere bereits gebastelten Spinnen sollen ihren Platz in jeweils einem Spinnennetz bekommen. Wir beschließen gemeinsam mit den Kindern Spinnennetze für ihre kleinen Spinnen zu bauen.

Im Außengelände sind die Kinder aktiv auf der Suche nach kleinen Stöcken, Blattstielen, etc., die für den Bau des Netzes verwendet werden können. Hier wird nur das gesammelt, was auf dem Boden zu finden ist (**Ökologische Bildung**). Auf ihrer Suche stellen sie fest, dass es unterschiedlich dicke und lange Stöckchen gibt. Sie zeigen sich ihre gefundenen Stöckchen gegenseitig und vergleichen sie. Einige Kinder tauschen ihre Stöckchen mit anderen Kindern (**Soziale Bildung**). Neben den Eigenschaften, die sie benennen, also ob ein Stöckchen groß, klein, dick, dünn, trocken, nass, hart, weich... ist, erkundigen sie sich auch gegenseitig nach ihrem Fundort: „Wo hast du denn den Großen hier gefunden?“ Sie sind in Interaktion und beschäftigen sich sprachlich (verbal und non-verbal) mit dem was sie finden (**Sprache und Kommunikation**). Ein Kind singt sogar bei der Suche das Lied des gelernten Fingerspiels (**Musische Bildung**). Sie gehen oder rennen, sie klettern, kriechen von einer Ecke in die andere Ecke des Außengeländes (**Bewegung**). Schließlich sammeln sich einige der Kinder an einer Stelle und beginnen ihre Stöckchen zu zählen. Sie vergleichen wer mehr oder weniger gefunden hat und machen ihre Einschätzung an den mehr oder weniger mit Stöckchen gefüllten Fäusten fest (**Mathematische Bildung**).

Drinne präsentieren die Kinder ihre Stöckchen. Bei der Frage, wie das Spinnennetz nun aus den Stöckchen gebaut werden kann, werden zunächst Ideen gesammelt, bevor den Kindern eine Möglichkeit angeboten wird: zwei Stöckchen werden zu einem Kreuz gelegt und das dritte Stöckchen wird quer liegend ergänzt. An den mittleren Berührungspunkt werden die Stöcke zusammengebunden. Entstanden ist nun ein 6-armiger Stern, bestehend aus 3 Stöcken. Die Kinder erproben sich durch ausprobieren das Stöckchen-Gebilde selbstständig nachzulegen. Dabei versuchen sie sich die Fragen „Wie viele Stöckchen werden benötigt und

wie werden sie zu diesem Gebilde gelegt?“ eigenständig zu beantworten (**Naturwissenschaftlich-technische Bildung**).

Schließlich bekommen sie dabei Unterstützung ihre Stöckchen fest zusammen zu binden. Ein weiterer Faden wird außen von Stöckchen zu Stöckchen geknotet. Zuletzt vollenden die Kinder ihr Spinnennetz, indem sie nach Belieben Watte über das Stöckchen-Gebilde spannen/ziehen (**ästhetische Bildung**)

Natürlich benötigen die kleineren Kinder bei dem Bau mehr Unterstützung als die Größeren, doch die Größeren übernehmen die Hilfestellung gerne (**Soziale Bildung**).

Beispiel 3: Angebot im Bewegungsraum für Kinder unter 3 Jahren

Bewegungsbaustelle aus Matten, Bank, Schaumstoffelementen, blauer und roter Roller, großer Karton und Bällen.

Diese ist so aufgebaut, dass die Besonderheiten der motorischen Entwicklung bei Kindern unter drei Jahren berücksichtigt werden. Insbesondere also Bewegungsstationen, in denen die Kinder sich auf Armen und Beinen bewegen können und Stationen an denen das Balancieren und das Gleichgewicht halten gefordert werden (Hügel, Tunnel, Rutschen).

Die Erzieherinnen gehen mit einer kleinen Gruppe U3-Kindern in den Bewegungsraum. Vorher wurde der Raum so gestaltet, dass die natürliche Bewegungsfreude der Kinder angesprochen wird.

Zuerst nehmen die Kinder die ihnen bekannten Spielgeräte wahr, wie z. B. die Bälle und die Roller.

Die Kinder werfen, rollen und treten die Bälle.

Förderschwerpunkt: Hand-Augen-Koordination, Kraftdosierung

Die Roller sind so konstruiert, dass die Kinder sie vielseitig benutzen , sie können darauf sitzen und liegen.

Nach und nach fangen einige Kinder an, die neu aufgebaute "Bewegungslandschaft" zu erkunden.

Diese besteht aus: Bank, Matten und Schaumstoffelementen.

Sie regt die Kinder dazu an, unterschiedliche Höhen zu erklimmen und dabei das Gleichgewicht zu halten. Die Kinder entdecken, dass auch ein

(sicheres/abgesichertes) Hinfallen Freude bereitet und sie sich dabei selber spüren. Aber auch, dass sie ohne hinzufallen diese Barrieren meistern können.

Förderschwerpunkte: Raumlagerwahrnehmung, Gleichgewicht, Kraftdossierung, bewegen auf Matten und Schaumstoffelementen

Die ängstlicheren Kinder ermutigen wir, indem wir laut und langsam ihre vorsichtigen Schritte "auf dem Hügel" zählen. Dadurch führen wir die Kinder langsam und spielerisch in den spannenden Bereich der Arithmetik.

Förderschwerpunkt: Mathematische Bildung

Inzwischen beschäftigen sich andere Kinder mit den Schaumbauklötzen. Ein Mädchen setzt sich rittlings auf einen und hüpft darauf. Eine Erzieherin setzt einen weiteren Impuls und begleitet das Tun mit dem Lied "Hoppe, hoppe, Reiter" gesänglich.

In dieser Situation wird sichtbar, wie Sprache, Musik und Bewegung ineinander fließen, wenn ein Spielangebot die Förderung all dieser Bereiche kindgerecht berücksichtigt.

Ähnlich reagieren wir auf eine Spielsituation, in der ein Kind auf allen Vieren in einen Karton hineinkriecht und sich dort "versteckt". Wir fangen an "..... ist verschwunden" zu singen und zu klatschen. Andere Kinder kommen neugierig dazu und machen mit: Sie verstecken sich nacheinander oder zu zweit im Karton, während die anderen das Spiellied singen. Dabei werden Rhythmik, Sprache und die Motorik angeregt.

Förderschwerpunkt: Sprache und musische Bildung

Zum Schluss bauen wir aus drei Schaumstoffbauteilen einen Tunnel. Die ersten Kinder trauen sich, durch den Tunnel zu krabbeln. Nach und nach folgen ihnen die anderen. Auf einmal entsteht die Idee, einen Ball durch den Tunnel zu rollen. Die Herausforderung liegt darin, die Bewegungen der Hände mit der Augenwahrnehmung so zu koordinieren, dass der Ball das Ende des Tunnels erreicht, ohne mittendrin stecken zu bleiben. Beim Gelingen ist die Freude der Kinder groß.

Förderschwerpunkt: Schwerkraft, Dreidimensionalität

Die Kinder haben viel Freude und in der besten Stimmung beenden wir diese Bewegungsstunde.

Ein sehr wichtiger Förderschwerpunkt, **die soziale Bildung**, wird während der gesamten Bewegungsstunde berücksichtigt z.B. bei der Einführung **erster Regeln** für ein **soziales Miteinander**.

Hier lernen die Kinder, der Reihe nach die Bewegungsstationen zu benutzen, **Rücksicht** bei schnellen Bewegungen zu **nehmen** und anderen Kindern zu **helfen**.

Gemeinsam mit den Eltern wird aus den Bildungsbereichen jährlich ein Schwerpunktthema ausgewählt und ausgestaltet. Im kommenden Kindergartenjahr ist die Kunst/musisch ästhetische Bildung dieser Schwerpunkt.

Im Mai 2018 steht uns dann für ein Wochenende der Jülicher Hexenturm als Ausstellungsort zur Verfügung.

5.4 Dokumentation

- Individuelle Entwicklungsberichte
- Portfolio als vom Kind gesteuerte Entwicklungsdokumentation
- BASIK

5.5 Bewegung

Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit auf die Welt.

Sie erleben ganzheitlich.

Erfahrungen werden als Summe von Wahrnehmung und Handlung verarbeitet.

Es ist ein kindliches Grundbedürfnis, die räumliche und dingliche Umgebung mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen.

Bewegung fördert die gesamte Entwicklung des Kindes.

Es werden elementare soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen erworben:

- Die "Spielräume" erweitern sich altersangemessen,
- Sicherheit, Eigenständigkeit, Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung werden gestärkt,
- individuelle Wahrnehmungsstruktur entwickelt sich,
- Konzentrations- und Leistungsfähigkeit werden gefördert.

Dabei erschließen sich neue Zusammenhänge der alltäglichen Umgebung ebenso, wie über die konkrete Raumerfahrung gelernt wird, sich auch in abstrakten Räumlichkeiten gedanklich zu bewegen.

Physikalische Grundprinzipien werden intuitiv erfasst, daraus Hypothesen gebildet und Handlungs- bzw. Lösungsstrategien entwickelt.

Kinder loten ihre Grenzen aus, und über das Erleben von Erfolg und Misserfolg bauen sie Frustrationstoleranz auf, bzw. erweitern sie.

Positiv empfundene Bewegungserlebnisse können zu körperlicher und psychischer Entspannung führen, Anspannung und Stress werden abgebaut.

Den Kindern steht/stehen zur Verfügung:

- Unterschiedliche Spielebenen in jedem Gruppenraum - Boden, Tische, 2. Ebene,
- Verschiedene Materialien, wie Decken, Kissen und Kartons, zur freien Verfügung
- freien Zugang zum Bewegungsraum und dessen vielfältiger Materialausstattung
- regelmäßige, wöchentliche Angebote im Bewegungsraum
- Nutzung einer Tischtennisplatte drinnen und draußen
- freier Zugang zum Außengelände und den dazu gehörenden Materialien - Bälle, Federball, Schwedenschach, Sandspielsachen, Fahrzeuge,
- regelmäßige Spielangebote im Außengelände
- täglich ab 16.00 Uhr - die Möglichkeit der Schulhofnutzung

Insbesondere bei den Kindern mit Behinderung achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Ruhe, Kontakt und Rückzug.

5.6 Partizipation

"Kinder haben das Recht auf Meinungsäußerung und Mitbestimmung"

(Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention)

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden." (Schröder, 1995)

Damit hat Partizipation den Stellenwert eines Grundrechtes aller Menschen.

Die Basis für die Etablierung einer gelungenen Partizipation in unserer Einrichtung, ist letztlich ein konsequenter Paradigmenwechsel und dazu ist es eine notwendige Voraussetzung, dass jede/r Mitarbeiter/in sich selbst hinterfragt und gegebenenfalls das eigene Verhalten ändert.

Hier lautet die wesentliche Frage:

- "Respektiere ich die Selbstbestimmungs- und Mitbestimmungsrechte eines jeden Kindes und unterstütze ich das Kind dabei, diese wahrzunehmen?"

Wir verfolgen das Ziel, Kindern Selbstbestimmung zu ermöglichen und unterstützen sie im Bestreben Verantwortung zu übernehmen. Für sich, für andere oder für die Planung und Umsetzung eines Vorhabens.

Unsere Kinder werden schrittweise und kindgemäß an allen für sie relevanten Entscheidungen beteiligt.

Aufgabe des Teams ist es, die Strukturen zu schaffen, die diese Beteiligung ermöglichen:

- Was sollen Kinder auf jeden Fall mitentscheiden?
- Was sollen Kinder auf keinen Fall mitentscheiden?

Der Rahmen der Entscheidungsfreiräume und Beteiligungsmöglichkeiten wird als verbindliches Recht festgelegt.

Um diese wahrnehmen und ausfüllen zu können, brauchen Kinder:

- Vertrauen
- Freiwilligkeit
- Information und Transparenz
- Verlässlichkeit
- individuelle Begleitung

"Wege entstehen beim gehen.....". Wir haben uns auf den Weg gemacht, den Prozess in Gang gesetzt, hier stehen wir:

Projektbezogene Beteiligung

- Gemeinsame Planung von Aktivitäten, wie z.B. das Thema an Karneval oder Ausflüge
- Mitgestalten des Gruppenalltags
- Beteiligung bei der Erstellung der Speisepläne

Offene Form der Beteiligung:

- In themenbezogenen Gesprächskreisen und im Morgenkreis werden Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse eingebracht und erörtert und gemeinsam Entscheidungen getroffen.

Im nächsten Schritt werden wir gemeinsam die derzeitige Raumgestaltung überprüfen und entsprechend anpassen.

Die Beteiligung findet derzeit noch auf Gruppenebene statt. Hier ist der nächste Schritt die Ebene der gesamten Einrichtung, das Kinderparlament.

Kinder können zunächst nicht um ihre Rechte kämpfen. Sie müssen ihnen zugestanden werden, dafür verzichten Erwachsene freiwillig auf einen Teil ihrer Macht.

6. Kooperation / Vernetzung

Neben der selbstverständlichen Kooperation mit unterschiedlichen Behörden, Fachdiensten Beratungsstellen und verschiedenen Hilfssystemen möchten wir besonders hervorheben:

- Kooperation mit dem Kunstverein Jülich mit verschiedenen Schwerpunkten. Derzeit besuchen wir jeweils die aktuellen Ausstellungen im Hexenturm und gestalten in der Folge entsprechende Projekte, zur künstlerischen Nachbereitung.
- Kooperation mit dem Jülicher Judoclub im Rahmen der Arbeit als "Anerkannter Bewegungskindergarten"
- Zusammenarbeit mit dem Verein "Tiere als therapeutische Begleiter" in Form regelmäßiger Besuche in der Einrichtung
- Kooperation mit der örtlichen Polizei bzgl. Verkehrserziehung
- Kooperation mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit
- Kooperation mit der Musikschule der Stadt Jülich. Als zusätzliches Angebot ermöglichen wir während der Betreuungszeiten den Besuch der Musikschule. Sofern genügend Interesse besteht, begleiten wir die Kinder zu folgenden Angeboten:
 - "Musikschulzwerge" (ab 3 Jahren)
 - "Musikalische Früherziehung" (ab 4 Jahren)

7. Qualitätssicherung

- Elternbefragung (Bedürfnisorientierung, Erwartungsklärung)
- Teams (Kollegialer Austausch in Form von Kleingruppen-Teams und Gesamt-Team, Fallberatung)
- Hilfesgespräche, auch mit externen Therapeuten und Institutionen
- Personalgespräche/Entwicklungsgespräche
- Personalversammlungen
- Regelmäßige Weiterbildungen
- regelmäßige inhaltliche Überprüfung der Konzeption und deren Umsetzung